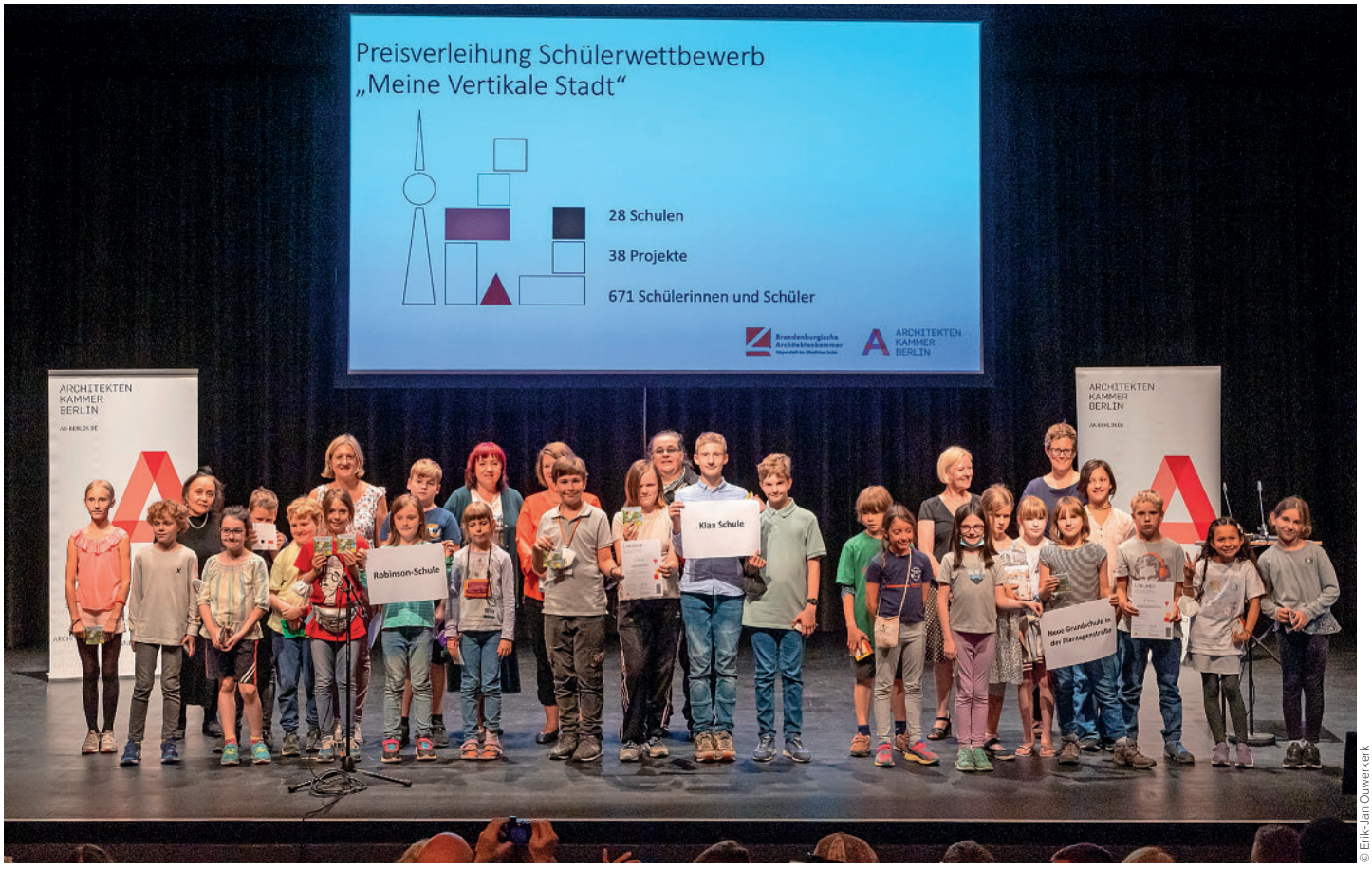
Große Bühne

Cornelia Dörries

Anlässlich der Preisverleihung im Schülerwettbewerb „Meine vertikale Stadt“ lädt die Architektenkammer Berlin in die Akademie der Künste am Hanseatenweg und feiert anschließend ihr traditionelles Sommerfest.



© Erik-Jan Ouwerkerk

Große Bühne für die Kleinsten: Die Preisträger der 1.–6. Klassen aus Berlin

Berlin wächst und der Platz für dringend nötigen Neubau wird immer knapper. Gleich nebenan, in Brandenburg, geraten die Gemeinden vor allem rund um die Hauptstadt angesichts steigender Zuzugsraten unter Druck. Wie planerische Lösungen für die Veränderungen vor Ort aussehen könnten, war Gegenstand eines offenen, von den Architektenkammern Berlin und Brandenburg ausgelobten Wettbewerbs unter Schirmherrschaft der Berliner Senatsbildungsverwaltung und des Brandenburgischen Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung Brandenburg. Unter dem Motto „Meine vertikale Stadt“ waren Teams aufgerufen, Ideen für ihre gebaute Umwelt zu entwickeln – interdisziplinär und typologisch offen.

Anlässlich der feierlichen Preisverleihung am 9. September in der Akademie der Künste am Hanseatenweg lassen es sich die zuständige Senatorin Astrid-Sabine Busse sowie Minister Guido Beermann auch nicht nehmen, die Auszeichnungen persönlich zu übergeben. Und eigentlich lässt sich nur am Kichern der Preisträger auf der Bühne ablesen, dass es sich um einen Schülerwettbewerb handelt. Wie hoch die Auslober, aber auch die Vertreter aus der Politik das Interesse und das Engagement der Kinder und Jugendlichen schätzen, zeigt sich indes weniger in den zahlreichen Ansprachen als vielmehr in dem Umstand, dass sie sich tatsächlich Zeit für die aufwendig organisierte Veranstaltung nehmen.

Die Initiative „Architektur und Schule“ der AK Berlin sowie das Projekt „Die Stadtentdecker“ der AK Brandenburg haben mit dem 2019 erstmals ausgelobten gemeinsamen Schülerwettbewerb ein Format aufgelegt, das Architekturvermittlung und schöpferische Ar-

© Erik-Jan Ouwerkerk

Theresa Keilhacker und die Senatorin Astrid-Sabine Busse beim Rundgang durch die Ausstellung der Schülerarbeiten

beit verknüpft – vor allem angesichts der unzureichenden Berücksichtigung von Architektur und Design im Lehrplan. „Mithilfe solcher Projekte erreichen wir wichtige Bildungsziele“, betont die Berliner Schulsenatorin Astrid-Sabine Busse in ihrer kurzen Rede.

Für das Projekt „Die Bäume sollen höher als die Häuser werden“ erhält ein 30-köpfiges Planungskollektiv, genauer: die Hortgruppe der Robinson-Schule in Berlin-Lichtenberg, den dritten Preis. Der zweite Preis in dieser Altersklasse geht an die 23 Schüler der Klassenstufe 6 der Klax-Schule in Berlin-Pankow für ihre Idee, Glasscherben als Baumaterial wiederzuverwenden. Für das Konzept einer vertikalen Erweiterung ihres Schulgebäudes erhalten die 14 Kinder der 3. Klasse der Neuen Grundschule in der Plantagenstraße in Berlin-Steglitz den ersten Preis. Aus den Einreichungen der Klassenstufen 7 bis 10 kürt die Jury neben dem Siegerentwurf gleich drei zweite Preise. Letztere gehen an das Projekt „Sabedoria Empilhada – Gestapeltes Wissen“ der 8. Klasse der Kurt-Schwitters-Schule Berlin-Pankow ebenso wie an sieben Schüler der 10. Klasse der Fichtenberg-Oberschule aus Steglitz-Zehlendorf für das Modell eines Freizeitraums sowie an die 10. Klasse des Carl-Bechstein-Gymnasiums aus dem brandenburgischen Erkner für den städtebaulichen Entwurf „Junges Erkner“. Den ersten Preis in dieser Altersgruppe erhält die 10. Klasse der Katholischen Schule Salvator aus Berlin-Reinickendorf für ihr Projekt „Terrasse Forest“. Andreas Rieger, Präsident der Architektenkammer Brandenburg, lobt in seiner Laudatio die Tiefe der Auseinandersetzung mit der Aufgabe und sieht Berufsnachwuchs am Werke. Seiner Kollegin Theresa Keilhacker, Präsidentin der Berliner Kammer, fällt dann die Aufgabe zu, die Preisträger aus den Klassenstufen 11 bis 13 zu würdigen. Die Güte der Wettbewerbsbeiträge rechtfertigt zwei erste Preise und einen zweiten Platz, der an die Elftklässler des Max-Planck-Gymnasiums aus Berlin-Mitte für die als KMA 2.0 bezeichnete Überbauung der Karl-Marx-Allee geht. Die 11. Klasse der Max-Bill-Schule in Berlin-Pankow erhält für ihr Modell eines vertikal organisierten Quartiers einen ersten Preis, ebenso die Klassenstufe 12 der Kurt-Schwitters-Schule aus dem gleichen Bezirk, die der Preisverleihung mit ihrer um ein rasant geschnittenes Video ergänzten Studie „Berlin 2050“ ein visuelles Spektakel beschert. So verdient das Lob und die insgesamt 3.700 Euro Preisgelder für die prämierten Teams, so dankenswert ist die beharrliche Arbeit der engagierten Lehrkräfte, ohne die, so Theresa Keilhacker in ihrer Laudatio, solche wertvollen Projekte wie der Schülerwettbewerb nicht durchführbar seien. So sei es selbst während der pandemiebedingten Lockdowns und unter Bedingungen des Home Schoolings gelungen, Schüler für die Auseinandersetzung mit Architektur zu gewinnen. Auch wenn es deutlich weniger Einreichungen als vor der Pandemie gab, musste die Jury, vertreten von Architektin Nadja Haberland, unter insgesamt 38 Einreichungen von 28 Teams auswählen.

Die Preisverleihung geht am frühen Abend in das Sommerfest der Berliner Architektenkammer über, die im Düttmann-Bau im Hansaviertel fast schon Stammgast ist, wie H.G. Merz als Vorsitzender der Sektion Baukunst und stellvertretender Direktor der Akademie der Künste in seiner kurzen Begrüßung betont. Von einer Bühne im Foyer perlt Jazz durch das Haus, auf dem Vorplatz spielt ein Gitarren-Saxofon-Duo, während der Zeichner Benno Zöllner Ad-hoc-Porträts anfertigt und die Schlange vor dem Grill nicht abreißt.

Ob das Wetter hält? Die düsteren Wolken über dem Berliner Tiergarten scheinen die einschlägigen Wetter-Apps mit ihren Gewitterwarnungen zu bestätigen. Doch es blitzt in den kommenden Stunden nur, als DJane Anna Kasyan aus der Ukraine die Kontrolle über die Verstärker übernimmt und Techno über den Dancefloor donnern lässt. Dass auch viele Preisträger des Schülerwettbewerbs bis in die Nacht mitfeiern, ist unbedingt ein gutes Zeichen – nicht nur im Sinne der Nachwuchsgewinnung. □

© Erik-Jan Ouwerkerk

Alljährlich besonders beliebt beim Sommerfest: der Buchengarten in der Akademie der Künste